

dpa-Meldung vom 20. Juni 2006

Bundestagsanhörung: Museen zwischen Einsparungen und Quotendruck

Berlin (dpa) - Die Museen in Deutschland sehen sich einem immer größer werdenden Spagat zwischen Einsparungen und einem «Quotendruck» bei den Besucherzahlen ausgesetzt. Das wurde am Montag bei einer öffentlichen Anhörung der Enquete-Kommission des Bundestages «Kultur in Deutschland» zur Lage der 6500 Museen und Ausstellungshäuser deutlich. «Wenn Museen nur noch nach Besucherzahlen gemessen werden, bringt sie das um», meinte der Präsident des Deutschen Museumsbundes, Michael Eissenhauer.

Vielmehr hätten die Museen eine Schlüsselkompetenz bei der kulturellen Bildung und sollten daher fest in die Lehrpläne der Schulen einbezogen werden. Die Politik müsse den Museen einen größeren eigenständige Handlungsspielraum für eine «ehrgeizige Arbeit» einräumen und von «bürokratischer Bevormundung» befreien, meinte Eissenhauer.

Andere Museumsexperten sprachen sich auch dafür aus, neue Besucherschichten zu erschließen. Das gelte nicht nur für die Jugend, sondern angesichts der demographischen Entwicklung auch für die «Generation 50 plus». Auch sollten vor allem kleinere Museen in den Regionen mehr unterstützt werden. Hier wirkten sich Stelleneinsparungen zum Beispiel in der Museumspädagogik oder bei der Erfassung und Inventarisierung der Bestände zum Teil verheerend aus, hieß es.

«Wenn da eine Bibliothek abbrennt, weiß man in manchen Fällen noch gar nicht, was da verbrannt ist», meinte die Direktorin der Kunsthalle Chemnitz, Ingrid Mössinger. «Viele Objekte verrotten in den Depots, wir sammeln und vergessen», sagte Dirk Heisig von der Ostfriesland-Stiftung. An der Anhörung nahmen als Mitglieder der Enquete-Kommission unter anderem auch die Leiterin des Kunstfestes Weimar, Nike Wagner, eine Urenkelin des Komponisten Richard Wagner, und der Liedermacher Heinz Rudolf Kunze teil.

dpa mo yybb mh